

# Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Nr. 24.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratannahme nur gegen Vorauszahlung. — Spendenungen nur: Postcheckkonto 7718 Köln.

Köln, den 16. Juni 1911.

Insertionspreis für die viersp. Pettzeile 30 Pfg. Stellengesuche und Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich Köln, Palmstraße 14. Telefonruf B. 1546. — Redaktionsschluss ist Dienstag Mittag.

12. Jahrg.

## Christliche Arbeiterschaft und Reichsversicherungsordnung.

Die christlichen Gewerkschaften Essens hielten am 11. Juni eine von 3000 Personen besuchte Massenversammlung ab, um Stellung zu nehmen zur Reichsversicherungsordnung. Kollege Abg. Becker-Ärnberg hatte bekauntlich schon im Reichstag die Sozialdemokratie zu einer Auseinandersetzung über die Reichsversicherungsordnung nach Essen eingeladen. Diese Auseinandersetzung fand indessen bis heute nicht statt. Die Essener Sozialdemokratie hatte vielmehr eine Sonderversammlung veranstaltet mit Abg. Schmidt-Berlin und Sachse-Vochum als Referenten. Die sozialdemokratische Versammlung war, trotzdem zu ihr eine ungeheure Klame gemacht worden war, von 2000 Personen besucht.

Die Versammlung der christlichen Gewerkschaften gestaltete sich zu einer einmütigen und spontanen Vertrauenskundgebung für die von der Sozialdemokratie so heftig angegriffenen, aus der christlichen Arbeiterbewegung hervorgegangenen Abgeordneten. In der Versammlung sprachen Generalsekretär Kollege Stegerwald-Köln über die äußere Situation bei Gestaltung der Reichsversicherungsordnung, während Abg. Kollege Becker-Ärnberg sich über die Einzelheiten des Gesetzes verbreitete.

Generalsekretär Kollege Stegerwald führte u. a. aus: „Die Reichsversicherungsordnung ist eines der größten Gesetzgebungswerke, die den deutschen Reichstag während seiner vierzigjährigen Wirksamkeit beschäftigt haben. Und der Gestaltung und Verabschiedung großer Gesetzgebungswerke stellen sich in Deutschland stets große Schwierigkeiten in den Weg. Zunächst stellt das Deutsche Reich ein anderes Staatsgebilde dar, als etwa England, Frankreich, Italien etc. Hier hat man es mit Einheitsstaaten zu tun. Das Deutsche Reich dagegen setzt sich zusammen aus 26 Bundesstaaten. Weiter wird in den genannten arskindischen Staaten die Regierung gebildet aus den Mehrheitsparteien. Die verbündeten Regierungen des Deutschen Reiches dagegen werden gebildet aus Vertretern der 26 Bundesstaaten. Das es viel schwieriger ist, innerhalb dieser Körperschaft eine Einigung über ein großes Gesetzgebungswerk zu erzielen, als innerhalb einer aus einer einzelnen Partei oder auch aus mehreren Parteien gebildeten Regierung, ist ohne weiteres klar.“

Dann finden wir in Deutschland ein außerordentlich zersplittertes Parteiwesen vor. Zu jedem Gesetzgebungswerk ist eine Mehrheit notwendig. Dazu bedarf es häufig vier oder gar fünf Parteien. Nach vier- oder fünferlei Grundsätzen läßt sich aber kein Gesetzgebungswerk gestalten. Und so bleibt keine andere Möglichkeit, als die Bereinbarung von Kompromissen, bei denen dann selbstverständlich jede Partei mehr oder weniger von ihren Anschauungen ablassen, Forderungen zurückstellen, Konzessionen machen muß.

Bei der Gestaltung der Reichsversicherungsordnung war die Bildung einer festen Mehrheit besonders schwierig aus den verschiedensten Gründen.

1. Besteht schon seit Jahren unter den bürgerlichen Parteien, die früher zusammenwirkten, eine außerordentlich große gegenseitige Abneigung und Entfremdung. Daß unter solchen Umständen die Parteien nur sehr schwer dafür zu gewinnen sind, sich gegenseitig Konzessionen zu machen, ist zu verstehen.

2. Ist es viel leichter, für je ein einzelnes Gesetz eine Mehrheit zu finden, als für die gleichzeitige Reform mehrerer, tiefer in das Volksleben eingreifender Gesetze. Ich habe vor einigen Jahren einmal auf der Kölner Handelshochschule eine Reihe von Vorträgen über das Versicherungswesen gehört. Und ich muß gestehen: Je tiefer ich mit den Einzelheiten und Schwierigkeiten hinsichtlich der Zusammenfassung der drei Arbeiterversicherungs-gesetze vertraut wurde, umso skeptischer stand ich den diesbezüglichen Forderungen gegenüber. Kenner der Arbeiterversicherungsmaterie und der parlamentarischen Schwierigkeiten haben schon seit Jahren vorausgesagt, daß bei dem erstmaligen Versuch zur Zusammenfassung der Arbeiterversicherungs-gesetze in materielle Hinsicht nicht sehr viel herauskommen könne.

Weiter ist zu beachten, daß die verbündeten Regierungen größere Gesetzgebungswerke

nicht aus den Händen einer Zufallsmehrheit annehmen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sind die verbündeten Regierungen zur Erledigung der hauptsächlichsten Staatsgeschäfte auf die Parteien der Mitte und der Rechten angewiesen. Diese bewilligen der Regierung den Staatshaushalt, die Bewilligung auf dem Gebiete des Kolonial-, des Militär- und des Marinewesens etc. Nun ist es vollständig ausgeschlossen, daß etwa eine Regierung mit den Mittel- und Rechtsparteien gegen die Linksparteien die Staatsgeschäfte erledigen und mit den Linksparteien gegen die Rechtsparteien fortwährende Sozialpolitik machen könnte. Ein solches Doppelspiel ist bei großen Gesetzgebungswerken eine Unmöglichkeit. Damit würde sich jede Regierung zwischen zwei Stühle setzen. Politische Geschäfte werden vielmehr in der Hauptsache im ganzen gemacht. Weil aber die Sozialdemokratie den Einheitsstaat prinzipiell ablehnt, schaltet sie sich nicht an der Hauptsache im ganzen gemacht. Weil aber die Sozialdemokratie den Einheitsstaat prinzipiell ablehnt, schaltet sie sich nicht an der Hauptsache im ganzen gemacht.

sie sich bei allen großen Gesetzgebungswerken von selbst aus. Damit liefert sie die Sozialpolitik der steigenden Beeinflussung durch die Reaktion aus. Dem Kollegen Becker hat diese Situation absolut nicht behagt; er hat bei der ersten und teilweise auch bei der zweiten Lesung der Reichsversicherungsordnung in der Kommission öfter gegen seine eigenen Parteifreunde gestimmt. Er sagte sich aber zum Schlusse: was hilft mir eine Mehrheit mit den Links- und Oppositionsparteien, die die schönsten Beschlüsse faßt, die aber lediglich auf dem Papier stehen bleiben, keine Gesetzeskraft erlangen und an dem „Unannehmbar“ der verbündeten Regierungen scheitern! Damit kann die Arbeiterschaft praktisch nichts anfangen. Und so haben sich der Kollege Becker und die übrigen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften (Behrens und Schürmer), die der Reichsversicherungsordnungskommission angehört, mit einer unvermeidlichen, ihnen unangenehmen Situation abgefunden.

Auf dem Kölner Gewerkschaftskongress habe ich den Ausdruck getan: „Ich habe in den letzten Wochen geradezu einen Abscheu vor der Politik bekommen.“ Die Sozialdemokratie hat damals geglaubt, diesen Ausdruck schwer ausbeuten zu können. Ich unterstreiche diesen Ausdruck heute wieder. Das politische Intriguenspiel hinter den Kulissen muß ehrliche Naturen mitunter geradezu anekeln.

### Ueber Motive wird bekauntlich nicht abgestimmt.

Und so kann man es häufig erleben, daß Parteien ihnen unsympathische Gesetze dadurch zu Fall zu bringen suchen, daß sie die volksfeindlichsten Anträge stellen, dadurch Verwirrung anrichten und die Parteien, die zu einer Mehrheit notwendig sind, auseinanderpressen. Wie's gemacht wird, dafür nur ein Beispiel. Die „Frankfurter Zeitung“ vertrat bei der Reichsversicherungsordnung den Standpunkt der Minderheit der Freisinnigen Volkspartei, die gegen das Gesetz stimmte. In Nr. 142 (23. Mai Abendblatt) war daher zu lesen:

„Die Mehrheit hat in der Tat Anlaß zu einer gewissen Freude, denn sie hat ihren Willen vom Anfang bis zum Ende durchgesetzt. Ob diese Freude dauernd sein wird, das wird sich noch zeigen, denn es ist nicht anzunehmen, daß es einer Partei oder Parteiengruppe schließlich zum Vorteil gereicht, wenn sie eine ernste Sache zu einer Komödie macht. . . . Eine Beratung hat doch offenbar den Zweck, eben zu beraten, sich gegenseitig auszuspochen, ob das, was vorliegt, gut sei oder geändert werden müsse, und sie hat zur Voraussetzung, daß man bereit ist, sich überzeugen zu lassen und eventuell Änderungen anzunehmen. . . . Aber dennoch muß wenigstens im allgemeinen der Wille vorhanden sein, sich nicht gegen gute Argumente zu verschließen und zweckmäßige Vorschläge anzunehmen, denn sonst hat doch die Beratung keinen Sinn und Zweck und wird zur Komödie. So war es aber bei der Mehrheit des Reichstages. Sie war von vornherein entschlossen, die Beschlüsse der Kommission aufrecht zu erhalten, und hat das mit tadelloser Konsequenz durchgeführt.“

Einen Tag später (24. Mai Nr. 143 Abendblatt) schrieb die gleiche „Frankfurter Zeitung“ bei Erledigung des Verfassungsgesetzes für Elsaß-Lothringen, das sie angenommen wissen wollte, das folgende:

„Der Reichstag hat gestern in zweiter Lesung das Verfassungsgesetz für Elsaß-Lothringen durchberaten und die einzelnen Paragraphen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge, die in ihrer großen Mehrheit dem taktischen Zweck dienen sollten, Verwirrung zu schaffen und so das ganze Werk zu gefährden. Aber die von Bebel bis Dürren reichende Mehrheit war entschlossen, durch kein noch so geschickt inszeniertes Zwischenspiel sich von der eigentlichen Handlung ablenken zu lassen, und so konnte am Abend dieses ersten Schöpfungstages der Reichstag befriedigt auf sein Werk blicken.“

Am 23. Mai muß also bei Beratungen von Gesetzen im Plenum des Reichstages der Zweck verfolgt werden, „sich gegenseitig auszuspochen, ob das, was vorliegt, gut sei oder geändert werden müsse. . . . denn sonst hat doch die Beratung keinen Sinn und wird zur Komödie“, während am 24. Mai es dem gleichen Reichstag zur Großtate angerechnet wird, daß er „die einzelnen Paragraphen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge“ und daß die Mehrheit entschlossen war, „durch kein noch so geschickt inszeniertes Zwischenspiel sich von der eigentlichen Handlung ablenken zu lassen.“ So wird an einem Tage versucht, was am anderen Tage angebetet wird.

Die Reichsversicherungsordnung hat seit vielen Jahren die Öffentlichkeit und

### mehr als ein Jahr lang die gesetzgebenden Körperschaften beschäftigt.

Die einzelnen Parteien haben ihre Sachverständigen in eine 28gliedrige Kommission entsandt. Diese Kommission hat nahezu ein ganzes Jahr lang mit kleinen Unterbrechungen getagt. Nach dem Vorausgegangenem war es eine Selbstverständlichkeit, daß nicht mehr im Plenum des Reichstages über hunderte von Artiteln ernsthaft verhandelt werden konnte.

Die Sozialdemokratie, die diese Anträge meist stellte, verfolgte damit lediglich zweierlei: sie wollte sich einmal als den einzigen Anwalt der Lohnarbeiter aufspielen, und weiter sollten durch ihre Anträge die Mehrheitsparteien auseinandergesprengt und so die Reichsversicherungsordnung zu Fall gebracht werden. Die aus der christlichen Arbeiterbewegung hervorgegangenen Abgeordneten haben sich auf diese Manöver nicht eingelassen, sondern sie haben für das gestimmt, wozu sich zum Schlusse in der Kommission eine Mehrheit zusammenschließen konnte. Die Reichsversicherungsordnungsmehrheit war ohnedem nur mit außerordentlich großen Mühen zusammenzuhalten.

Wenn die christlichen Arbeiterabgeordneten, nachdem sie überzeugt waren, daß sachlich nicht mehr herauszuholen war, im Plenum des Reichstages etwa aus Popularitätshafferei oder um sich an

### unangenehmen Situationen vorbeizudrücken

von der Mehrheit abgefordert und für verschiedene sozialdemokratische Anträge gestimmt hätten, so hätten sich mit dem gleichen Recht andere Gruppen ebenfalls an dem Vereindarten nicht mehr gehalten, und die Reichsversicherungsordnungsmehrheit wäre glatt auseinandergefallen. Die Kraftworte, die die sozialdemokratische Presse gegen die christlichen Arbeiterabgeordneten, die gegen die sozialdemokratischen Anträge stimmten, gebrauchte, sind denn auch von der christlichen Arbeiterschaft nicht ernst genommen worden. Das 14 Tage andauernde Theater, das in der sozialdemokratischen Presse gespielt wurde: „abgelehnt von den Kompromissparteien“, „abgelehnt von sämtlichen bürgerlichen Parteien“, hat auf die christliche Arbeiterschaft keinerlei Eindruck gemacht.

Wenn die Reichsversicherungsordnung in absehbarer Zeit Gesetz werden sollte, dann müßte sie 1. gemacht werden mit der Parteien der Mitte und der Rechten; 2. sie müßte gegenwärtig gemacht werden. Ob uns diese Situation gefällt oder nicht gefällt, ist eine andere Frage. Tatsache bleibt, daß eine von der Mittel- und Linksparteien gestaltete Reichsversicherungsordnung

### keinerlei Aussicht hatte, Gesetzeskraft zu erlangen.

Es war vollständig ausgeschlossen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Regierung einem Gesetzgebungswerk, das 7 Millionen Landarbeiter, Diensthboten, Heimarbeiter etc. der gesetzlichen Krankenversicherung neu unterstellt, ihre Zustimmung erteilt hätte gegen die Parteien der Rechten. Wer Entgegengesetztes behauptet, sagt entweder die Unwahrheit oder aber es fehlt ihm jedwedes politische Augenmaß. Jahraus, jahrein heßt die Sozialdemokratie ihre Anhänger auf gegen den gewaltigen Einfluß der „Junker“ im Staatsleben, der gebrochen werden müsse; und bei dem Kampf um die Reichsversicherungsordnung will die gleiche Sozialdemokratie den christlichen Arbeitern plausibel machen, daß u. a. die Einbeziehung der Landarbeiter in die Krankenversicherung gegen die „Junker“ erreichbar gewesen wäre. Ein solches Spiel ist das Entgegengesetzte von geistreich: es ist herzlich dumm.

Weiter wurde die Anschauung vertreten, die Reichsversicherungsordnung hätte für den

### dennächst neu zu wählenden Reichstag

reserviert werden sollen, der sie dann arbeiterfreundlicher gestaltet haben würde. Wer solches behauptet, stellt sich in Gegensatz zu den Tatsachen und der Geschichte der deutschen gesetzlichen Sozialreform. Wie steht es mit der Wirklichkeit? Wenn die Reichsversicherungsordnung nicht zustande gekommen wäre, lag nichts näher, als daß Preußen den gleichen Weg beschritt, den Bayern längst gegangen: es hätte die Krankenversicherungspflicht der Landarbeiter und Diensthboten durch Landesgesetz geregelt. Glaubte man denn, daß etwa das „Dreiklassenparlament“ die Krankenversicherung für die Landarbeiter besser ausgestaltet haben würde, als es jetzt durch den Reichstag geschehen ist? Davon glaubte kein Mensch. Weiter: Wie steht es mit der Geschichte der deutschen Sozialreform?

Das Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungsgesetz wurde geschaffen während der Sozialistengesetz-Zeit von 1878—1890. Als 1890 das Sozialistengesetz aufgehoben war, hatte zweifellos Kaiser Wilhelm II. die ehrliche Absicht, den Lohnarbeitern den ihnen zustehenden Platz in der Gesellschaft einzuräumen. Er hätte zweifellos auch den Mut und die Kraft gehabt, seinen Ideen entgegenstehende Schwierigkeiten auszuräumen. Es erschienen damals die Kaiserlichen Februarerlasse, es wurde die Berliner internationale Arbeiterversammlung einberufen, Bismarck, der sich den Plänen des Kaisers hinsichtlich des Arbeiterschutzes widersetzte und laut Memoiren des Fürsten Hohenlohe die Sozialdemokratie mit Bajonetten niederwerfen wollte, bekam seine Entlassung, es wurden neugestaltet und verabschiedet das große Arbeiterschutzgesetz (die Gewerbenovelle), das Gewerbeschlichtgesetz, das Krankenversicherungsgesetz wurde verbessert. Als dann die Sozialdemokratie trotzdem trotz an ihren antimonarchischen revolutionären Ideen festhielt und bei den Reichstagswahlen 1898 dennoch größeren Zuwachs erhielt, schlug der Wind wieder um. Nun kam die Ära des Freiherrn von Suttner, die Entlassung des sozialgenannten Ministers von Zepf, die Umstrukturierung, die sogenannte Zuchttausvorlage etc. Und was brachte uns dann der arroke Maßstab der Sozialdemokratie von 1903? Was





treffend die Anstellung der Kassenbeamten ist in den letzten Wochen so viel geschrieben worden, daß füglich davon Abstand genommen werden kann, hier näher darauf einzugehen.



### IV. Verbandstag des Verbandes christlicher Holzarbeiter Österreichs.

Zum ersten Male, seit seinem Bestehen, hielt unser österreichischer Bruderverband seinen Verbandstag außerhalb den Mauern Wiens — und zwar zu Pfingsten — in Steyr ab.

Zentralobmann, Kollege Georg Schmid-Wien, erstattete den Tätigkeitsbericht, der sich auf den Zeitraum von 18 Monaten erstreckte.

Mit dem Erstarken des Verbandes wuchs auch die Zahl der Lohnbewegungen. Im Jahre 1910 war der Verband an 13 Lohnbewegungen beteiligt, wovon 8 allein und 5 mit anderen Verbänden geführt wurden.

Den Kassenbericht gab Kollege Kallias. Auch hierin läßt sich ein günstiges Ergebnis feststellen. Die Einnahmen belaufen sich auf 38277,48 Kr., die Ausgaben auf 31689,33 Kr.;

Auf den inneren Ausbau und die finanzielle Stärkung des Verbandes zielt die Beratung der reichhaltig gestellten Anträge hin. Aus den langen Beratungen über die gestellten Anträge sollen hier nur einzelne Fragen hervorgehoben werden.

Nach Eröffnung der Verhandlungen hielt Kollege Müllerer-Jansonn ein ausgereiftes Wort über die Leistungen, während Kollege Boudrey-Wien die Ausgaben der Ortsgruppen und ihrer Leistungen besprach.

Als nächster Tagungsort wurde Wien gewählt. Was in allem genommen wurde auf dem IV. Verbandstage, ist für die Entwicklung des Verbandes ein guter Boden geschaffen.

von Begeisterung und Sorge für den Verband und das Wohl der Mitglieder getragen. Unser Bruderverband in Oesterreich verfügt heute schon über einen festen Stamm gewerkschaftlich geschulter und opferwilliger Männer und diese bieten dafür Gewähr, daß die Organisation auch in Zukunft wächst und den ihr gebührenden Einfluß gewinnt.

### 21. Delegiertentag des Gesamtverbandes Evangelischer Arbeitervereine Deutschlands.

Im kleinen Festsaal des Etablissements „Zoologischer Garten“ in Leipzig tagte am 6.—8. Juni der Delegiertentag der Evang. Arbeitervereine unter der Leitung des Vorsitzenden Pfarrer Lic. D. Weber aus M.-Gladbach.

Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden nahmen zunächst einige Vertreter von Behörden und Organisationen das Wort zu Begrüßungsansprachen, u. a. Vertreter des Reichsanwalts des Innern, des sächsischen Ministeriums, der Universität Leipzig, des Oberkonsistoriums, des evang. Frauenbundes, der christlichen Gewerkschaften und der S.-D. Gewerksvereine.

Es erübrigt sich, den zweistündigen Vortrag hier zu skizzieren, da wir ausführlicher an anderer Stelle darüber berichten. Doch möge einiges von dem Eindruck auf die Zuhörer mitgeteilt sein; zugleich auch die im Vortrag enthaltenen Konsequenzen.

In glänzender Beweisführung auf Grund rein theoretisch wissenschaftlicher Untersuchungen kam Redner zu einer glatten Verneinung bei den Fragen. Der Redner vermied es vollständig, in irgend einer Weise den Tageskampf der Organisationen zu berühren und war daher sein Vortrag in seiner Konsequenz eine wissenschaftliche Begründung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung.

Eine Besprechung des Vortrages fand aus Zeitmangel bedauerlicherweise nicht statt; sicher hätte mancher anwesende Mitarbeiter in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung in einer Besprechung nicht nur seine freundliche Zustimmung gegeben, sondern auch noch Ergänzungen aus der Praxis des Organisationslebens geben können.

Es folgte der Bericht des Vorsitzenden über die sozialpolitische Wirksamkeit des Gesamtverbandes im verwichenen Jahre. Dem Bericht ist folgendes zu entnehmen:

Der Gesamtverband hat in allen sozialpolitischen Fragen verstanden, die Interessen der Arbeiter zu fördern. In der Frage der Fleischsteuerung wurde durch eine Eingabe Darlegung der Grenze verlangt, soweit keine gesundheitlichen Schwädigungen zu befürchten waren.

Die sozialpolitische Tätigkeit des Gesamtverbandes bezw. seines Vorsitzenden ist somit eine umfangreiche und erfolgreiche gewesen. Im Hinblick hieran ermunerte der Schriftführer Herr Pfarrer Krutz aus Bolmar den Jahresbericht über den Stand der evang. Arbeiterbewegung. Es wurden im Jahre 1910 neun neue evangelische Arbeitersekretariate errichtet, von denen zwei in Sachsen mit S.-D. organisiert, die übrigen mit christlich-organisierten Sekretären besetzt worden sind.

der Verichte statt, insbesondere unterließ die sicherlich notwendige Erörterung einer Reihe prinzipieller Fragen, wie z. B. die Frage der Arbeitskammervorlage.

Aus dem Kassenbericht des Schatzmeisters Herrn Bärn aus Frankfurt a. M. war zu entnehmen, daß der Gesamtverband mit seinen Mitteln am Ende ist.

Am letzten Tage der Verhandlungen wurde durch Herrn Lehrers Ziegenfuß an Hand von Lichtbildern ein Ueberblick über die hygienische Ausstattung in Dresden gegeben, zu deren Besuch am nächsten Tage sich etwa 100 Delegierte einfanden.

### Vom Berliner Möbelgroßhandel.

(Aus dem Berichte der Vertreter der Berliner Kaufmannschaft für das Jahr 1910.)

Der Möbelgroßhandel hatte im Berichtsjahre mit der übergroßen Konkurrenz der Spezialfabriken zu kämpfen, die den Absatz ihrer Erzeugnisse fast ausschließlich in den Detailgeschäften suchen. Bestenfalls litt wiederum unter dem außerordentlich scharfen Wettbewerb der Warenhäuser, die den Vertrieb von Möbeln mehr und mehr in den Kreis ihrer Tätigkeit ziehen.

So berichten denn zahlreiche große Engrosfirmen von einem erheblichen Rückgang des Absatzes, den sie dadurch wettzumachen suchten, daß sie einen sogenannten gemischten Betrieb einrichteten, d. h. einen Teil ihrer Waren direkt beim Privatpublikum absetzten.

Die Ungunst der Zeiten hat auch die Abnehmer zu Verbänden zusammengeführt, um den im Gewerbe vorhandenen Schäden zu begegnen; die Erfolge auf diesem Gebiete waren aber bisher bescheiden. Die Aufstellung von einheitlichen Lieferungsbedingungen hat zu Zerwürfissen mit den Handwerksmeistern und Fabrikanten geführt, deren Verleugung trotz eifriger Bemühungen bisher zum Schaden aller Beteiligten unmöglich war.

Trotz starken und ständigen Angebots neuer Muster und Formen ist in den zur Anwendung kommenden Stilarten wenig Veränderung zu bemerken. Der moderne Stil behauptete sich zwar noch in der Schlafzimmersbranche und bei einfachen Möbeln, seine glatten Flächen traten aber zurück.

Der Möbelgroßhandel und die Branche der Wohnungseinrichtungen waren im Berichtsjahre ausreichend beschäftigt. Gegen das Vorjahr ist ein entschiedener Fortschritt zu konstatieren, wenngleich wie in den anderen Zweigen der Holzindustrie die zweite Hälfte eine Enttäuschung brachte.



Von der Kunst im Handwerk.

Im vielen Handwertigen, in denen vor einigen Jahren der Ausfall aller Ergänznisse vom Reimen des Handwertmeisters oder zum Teil auch von der Führung...

Sticht anders ist es bei der Gestaltung von Maßhaltungsarbeiten, bei Fein- und Strickarbeiten. Da, hier entscheidet in den allernächsten Fällen der Sticht ganz allein...

Das unmerklichste Merkmal für Kunst im Handwerk zeigt uns, daß auf diese Weise etwas gutes geleistet werden kann. Im Bezug auf Strickarbeiten ist es genau so...

Mit jeder dann ja auch die Folgen; in einem großen Teil der Geschäfte, die viel bearbeitete Arbeit übernehmen...

Aus der Bewegung.

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Freiburg i. B., die Partei des Preislaues wird von den rührenden Handwerkerstellen außerordentlich faat bestrift. Die...

Stoffen.

Die Hülle geht, und den Stoffbewegungen kommt die...

Die Hülle geht, und den Stoffbewegungen kommt die...

Die Hülle geht, und den Stoffbewegungen kommt die...

Die Hülle geht, und den Stoffbewegungen kommt die...

Vorjahre, weil Holzbelegungen, Paneele, Holzdecken weniger verlangt werden als ebendem.

Bevölkerungsfrage und Bevölkerungsbewegung in der Volks- und Weltwirtschaft.

Nicht nur Elternliebe und Elternschutz und das Bestehen menschlicher untereinander sind notwendig, um ein würdiges Leben zu einem gesitteten, brauchbaren und nützlichen Mitglieder menschlicher Gesellschaft zu machen...

Die Bevölkerung aber als Gesamtheit repräsentiert ein heures Wertobjekt, und je höher in einem Lande die Nation gestiegen ist, je größere Summen im Durchschnitt die Erziehung und Heranbildung des einzelnen verwendet sind...

Wie also ein Land durch Auswanderung einen Verlust erleidet, auch ein Land mit starker Einwanderung einen schätzbaren Nutzen haben, vorausgesetzt, daß sich diese Einwanderung aus brauchbaren Menschen zusammensetzt.

Da diese Auswanderer fast durchgängig sehr arbeitstüchtige Menschen gewesen sind, die zumal in den ersten Jahrzehnten sich auch noch ein kleines Vermögen mit über den Ozean brachten, so wurde Amerika schon mit dem Zuzug dieser Einwanderer und bei der Möglichkeit, sie alle ausreichend zu beschäftigen, ein reiches Land.

Aber trotz der verhältnismäßig bedeutenden Abwanderung in Europa nach Amerika ist doch die Bevölkerung Europas während des letzten Jahrhunderts riesig gewachsen, ja es ist nahezu das Charakteristikum des vergangenen Jahrhunderts, daß Europa an Zahl der Bevölkerung so sehr gestiegen ist.

höherem Maße. Während der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts stellte sich die Bevölkerungszunahme in Rußland auf 78 Proz., in Deutschland auf 60 Proz., in Großbritannien, Schweden und Norwegen auf rund 50 Proz., in den Niederlanden auf 67 Proz., in Belgien auf 48 Proz., in Österreich auf 47 Proz., in Italien auf 38 Prozent.

Speziell die deutsche Bevölkerung, nach dem Umfange des heutigen Reiches betrachtet, ergab 1816 eine Bevölkerungszahl von 24,8 Millionen, im Jahre 1855 wurden 36,1 Millionen gezählt, im Jahre 1871 41,1 Millionen und im Jahre 1900 56,4 Millionen. Bei der letzten Zählung im Dezember 1910 ergab sich eine Bevölkerung von 64,9 Millionen.

Wie aber die Bevölkerung auf der gesamten Erde nicht gleichmäßig wächst, wie von Erdteil zu Erdteil und von Land zu Land Bevölkerungsbewegungen und Bevölkerungsverchiebungen vor sich gehen, so treten auch wiederum in den einzelnen Ländern in der Zusammenfassung, im Aufbau und in der Zunahme große Verschiedenheiten hervor.

Die Frage des Bevölkerungsstandes und der Bevölkerungsbewegung hängt eng mit den gesamten wirtschaftlichen Zuständen eines Landes, eines Bezirks, oder einer Stadt zusammen. Die Bevölkerungsbewegung ist teils Ursache, teils auch Wirkung.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Zur Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 24. Wochenbeitrag für die Zeit vom 11. bis 18. Juni fällig ist.

Die Genehmigung zur Erhebung eines wöchentlichen Lokalbeitrages von 10 Pfg. (Gesamt-Wochenbeitrag 60 Pfg.) erhält die Zahlstelle Schmitt.

Verloren wurde das Mitgliedsbuch Nr. 67411, auf den Namen Wladislaus Rozanski, Schreiner, ausgestellt. Das Buch ist für ungültig erklärt.

Lohnbewegung.

Die Ortsverwaltungen haben bei allen Lohnbewegungen der Zentralstelle jede Woche vor Monatsabschluss einen Bericht über den Stand der Bewegung einzusenden.

Der Zuzug ist fernzuzhalten von

- Schreiner und Maschinenarbeiter: Liegnitz; Neu-Isenburg (M. A. Wittich), Worms, Fulda, Münster i. W., Stolberg Nhb., Kaufbeuren, Nagen (Dreifing), Winterthur (Schweiz).
Getauschschreiner: Barmen-Elberfeld.
Bürstenmachern: Rister-Nisterhammer (Bock & Co.).
Pianoarbeiter: Bonn (Rühling).
Verstarbeiter aller Berufe: Danzig und Elbing (Schichau).

Zur Lohnbewegung auf der Schiffswerft Schichau Danzig. Seit 8 Wochen stehen 800 Arbeiter der Schiffswerft in Streik; seit 6 Wochen sind 600 Arbeiter ausgesperrt, so daß insgesamt 1400 Arbeiter mit ca. 5000 Familienangehörigen an diesem Kampf beteiligt sind.

Tarifabschluss in Larmstedt b. Bremen. Mit den bekannten Worpzweber Werkstätten (Franz Bogeler) wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen. Dieser sieht eine Arbeitszeit von 10 Stunden pro Tag vor.

Zum Streik der Handstuhlschreiner in Barmen. Nachdem einzelne Arbeitgeber mehrfach versucht hatten, indirekt Verhandlungen mit den streikenden Kollegen in die Wege zu leiten, fand in der vorigen Woche eine solche Verhandlung statt.

